

Die Gemeinwohl-Ökonomie

Das Wirtschaftsmodell der Zukunft

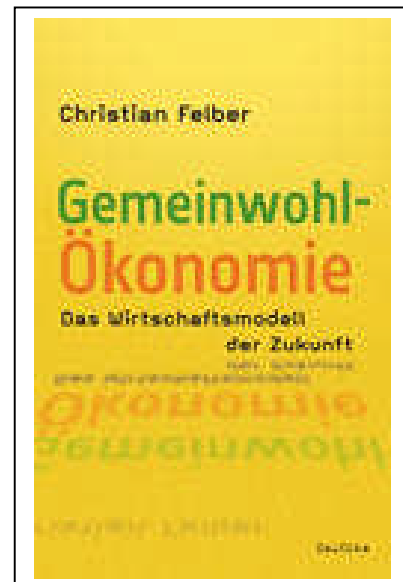
"Nie wieder soll jemand sagen können, dass es in Wirtschaft und Politik keine Alternative zum Kapitalismus und zu den realsozialistischen Irrwegen gebe. Die *"Gemeinwohl-Ökonomie"* ist eine profunde Antwort auf die vielgesichtige Krise der Gegenwart: Finanzblasen, Arbeitslosigkeit, Armut, Klimawandel, Migration, Globalisierung, Demokratieabbau, Werte- und Sinnverlust. Felbers *"Gemeinwohl-Ökonomie"* beruht - wie eine Marktwirtschaft - auf privaten Unternehmen und individueller Initiative, jedoch streben die Betriebe nicht in Konkurrenz zueinander nach Finanzgewinn, sondern sie kooperieren mit dem Ziel des größtmöglichen Gemeinwohls - ein fundamentaler Neuan-satz."

Aus dem Vorwort: „Die gegenwärtige Form des Wirtschaftens, die kapitalistische Marktwirtschaft, hat eine gefährliche Krisenlandschaft geschaffen: Finanzblasen, Arbeitslosigkeit, Verteilungskrise, Klimakrise, Energiekrise, Hungerkrise, Konsumkrise, Sinnkrise, Demokratiekrise ...

Alle diese Krisen hängen miteinander zusammen, sie sind auf eine gemeinsame Wurzel zurückzuführen: die fundamentale Anreizstruktur unseres gegenwärtigen Wirtschaftssystems: Gewinnstreben und Konkurrenz. Diese Kernmotivation fördert egoistisches und rücksichtsloses Verhalten, lässt zwischenmenschliche Beziehungen scheitern und gefährdet den seelischen, sozialen und ökologischen Frieden.

Dabei ginge es so viel menschlicher und zudem effizienter! Die Gemeinwohl-Ökonomie fördert und belohnt dieselben Verhaltensqualitäten und Werte, die unsere menschlichen und ökologischen Beziehungen gelingen lassen. Vertrauensbildung, Wertschätzung, Kooperation, Solidarität und Teilen. Laut wissenschaftlicher Forschung werden Menschen in einem solchen Anreizrahmen stärker motiviert als durch Konkurrenz und Egoismus. Die anthropologischen Annahmen, auf denen die Marktwirtschaft beruht, sind wissenschaftlich nicht haltbar und weitgehend widerlegt. Die Grundlagen der Gemeinwohl-Ökonomie habe ich in meinem vorletzten Buch »Neue Werte für die Wirtschaft« ausgearbeitet, jetzt liegt sie weiterentwickelt und »destilliert « in Reinform vor. [[8](#)]

Bei der Ausarbeitung haben rund zwei Dutzend Attac-UnternehmerInnen geholfen. Knapp siebzig Unternehmen tragen den vorliegenden Entwurf mit. Sie sind im Anhang angeführt und werden sich für die Verbreitung dieser Idee einsetzen. Damit wollen wir zeigen, dass sich viele Unternehmen einen anderen Ordnungsrahmen für das Wirtschaften wünschen. Jedoch wäre es naiv, so zu tun, als könnte dies ohne die Änderung der gegenwärtigen Machtverhältnisse über die Bühne gehen. Deshalb wird großes Augenmerk auf die Eigentums- und die Demokratiefrage gelegt: die großen blinden Flecken einer sogenannten »freien« Marktwirtschaft. Mit der Gemeinwohl-Ökonomie wird niemand mehr so unverhältnismäßig reich und mächtig werden wie heute, aber materieller Wohlstand bis hin zu Luxus wären immer noch möglich. Der Gewinn sind mehr Chancengleichheit, Lebensqualität und Demokratie: eine gesamtgesellschaftliche Win-win-Situation. Deshalb werden sich auch viele Unternehmen und Vermögende dafür einsetzen. ...“



Inhalt

Vorwort

1. Kurzanalyse
2. Die Gemeinwohl-Ökonomie - der Kern
3. Die Demokratische Bank
4. Eigentum
5. Motivation und Sinn
6. Weiterentwicklung der Demokratie
7. Beispiele und Vorbilder
8. Umsetzung und Strategie für die Zukunft
9. Häufig gestellte Fragen
10. **Erstunterzeichnerinnen**

Anmerkungen

Literatur

Dank

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Gemeinwohlmatrix. Die Gemeinwohlpunkte sind fett gedruckt neben den messbaren Gemeinwohlkriterien. Sowohl die Kriterien als auch die Punkte sind, wie gesagt, nur eine Vorarbeit der Attac-UnternehmenInnen, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie eine gesetzliche Gemeinwohlbilanz in Zukunft aussehen könnte.

Wert	Menschenwürde	Vertrauen	Solidarität
Berührungsgruppe			
MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen	Selbstorganisation der Arbeitszeit 25 Kindergarten 20 Tagespflegestätte 25 Weiterbildung je zehn Jahresstunden 5	Transparenz aller Entscheidungen und Zahlen 20	Schulung zur Kooperation 15 Notfallfonds 10
KundInnen	Weiterbildung von MarktlotsInnen für KundInnen beim Verein für KonsumentInnen-schutz pro Tag 2	Offene Kalkulation 25 Rückverfolgbarkeit aller Produktteile 25 Beteiligung an Produktinformationssystem (PIS) 25	Unterstützung sozial schwacher Personen und Familien mit Produkten im Wert von 1‰ des Umsatzes 15
Mitunternehmen	Verzicht auf mediale Werbung > PIS 25 Arbeitskräfteüberlassung pro Personenmonat 5	Offene Kalkulation 25	Beteiligung an kooperativer Marktplanung 25 Weitergabe von Know-how pro Erfindung 5
LieferantInnen GeldgeberInnen	LieferantInnen (gewichtet nach Einkaufswert) mit: 200–400 GMP (türkis): 20 400–600 GMP (grün): 40 600–800 GMP (gelb): 60		
Region	Kooperation mit regionalem Wirtschaftsparlament 20	Demokratiekarenz für demokratische Allmenden pro Personenjahr 25	Öffentliche Kantine oder Kindergarten 20
Souverän	1 Demokratiekarenztag pro zehn Beschäftigte 10		Katastrophenkarenz (Flut, Lawine, Epidemie) 10 NGO-Karenz pro Personenmonat 5
Zukünftige Generationen	Übergabe des Betriebes an Beschäftigte 100		Beteiligung an Konzept des Ökologischen Fußabdrucks 20
Produkt / Dienstleistung	Menschenwürde-Test bezüglich körperlicher und seelischer Gesundheit: pro Normtest 15		

Die Gemeinwohlbilanz könnte zur besseren Übersicht auch die gesetzlichen Mindeststandards beinhalten – z. B. zu Umweltstandards, Regelarbeitszeit, Mitbestimmungsrechten, Mindest- und Höchstehkommen. Vor allem aber müsste sie aus (freiwilligen) Kriterien bestehen, bei deren Erreichen ein Unternehmen Gemeinwohlpunkte erhält, die ihm das Leben erleichtern.

Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung
Mobilitätsmanagement nach VCÖ/Ministerium 20 Bio-Küche 10 Bio-Fair-Küche 15 Bio-Fair-vegetarische Küche 20	Max. Einkommensspreizung:* 1:10 20 1:5 40 1:3 60 Angleichung von Frauen- und Männer-Einkommen 30	Freiwilliger MitarbeiterInnen-Rat 15 Freiwillige Basisdemokratie 30 Soziokratie Basic 25 Top 50
Gemeinsame Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen 25	Beteiligung an kooperativer Marktplanung hinsichtlich Preis und Angebot 25	KundInnenbeirat / KundInnenkonferenz mit Stimmrecht 25
Beteiligung an Güterpool (Güter-Sharing) 15		
GeldgeberInnen mit: 200–400 GMP (türkis): 20 400–600 GMP (grün): 40 600–800 GMP (gelb): 60		
Vorprodukte aus der Region 50% 10 100% 20		Kooperation mit regionalem Wirtschaftsparlament 20
ISO 14000 (freiwillig, aber höher als gesetzlicher Standard) 10 EMAS (branchenabhängig) 25	<u>Mindeststandard:</u> Maximale Einkommensspreizung 1:20	<u>Stimmrechte (Mindeststandard):</u> > 250 Pers. 12,5% > 500 Pers. 25,0% > 1000 Pers. 33,0% > 5000 Pers. 50,0%
Teilnahme an genomtem Generationenvertrag 25		
z. B.: Cradle to Cradle (CtC): Basic: 60 Silber: 80 Gold: 100 Platin: 120 Ersatzteil- und Reparaturgarantie, Upgradefähigkeit 30 Verpackung CtC 25	Fair Trade 20	

Vorteile gemeinwohlorientierter Unternehmen¹

Zum Verständnis des Punktesystems der Gemeinwohlmatrix

„Je mehr Gemeinwohlpunkte ein Unternehmen hat, desto mehr rechtliche Vorteile kann es in Anspruch nehmen. Geeignete Förderinstrumente stehen heute schon zur Verfügung, sie müssten nur konsequent für Gemeinwohlleistungen vergeben werden:

- niedrigerer Mehrwertsteuersatz (0 bis 100 Prozent)
- niedrigerer Zolltarif (0 bis 1000 Prozent)
- günstigerer Kredit bei der Demokratischen Bank
- Vorrang bei öffentlichem Einkauf und Auftragsvergabe (ein Fünftel der Wirtschaftsleistung!)
- Forschungsk Kooperationen mit öffentlichen Universitäten
- direkte öffentliche Förderungen.

Diese Belohnungen helfen den Gemeinwohlorientierten, ihre (höheren) Kosten zu decken. Denn größere soziale Verantwortung, menschenwürdigere Arbeitsbedingungen, die Schonung der Natur, mehr Solidarität und Mitbestimmung verursachen - neben dem Gemeinwohl - höhere Kosten. Sollte die Belohnung so großzügig ausfallen, dass ein Unternehmen dadurch Gewinne erzielt, dürfen diese nur noch in bestimmte Verwendungen fließen - sonst würden sie weggesteuert: Es bräuchte nichts, sich aus reinem Gewinnstreben sozial und ökologisch zu verhalten.

Sehr wohl bringt es hingegen etwas, Gemeinwohlpunkte zu »maximieren«: Unternehmen bis 200 Gemeinwohlpunkte erreichen die erste Gemeinwohlstufe (blaue Farbe), Unternehmen mit 200 bis 400 Punkten die Gemeinwohlstufe zwei (türkis), mit 400 bis 600 Punkten die dritte Stufe (grün). Unternehmen mit 600 bis 800 Punkten die vierte Stufe (gelb) und so weiter. Damit hätten auch die KonsumentInnen eine klare und vor allem systematische Entscheidungsgrundlage zur Hand: Da die Farbe auf allen Produkten aufscheint, wüssten sie sofort, wie die Gesamtperformance eines Unternehmens ist. Zudem ist die Gemeinwohlbilanz öffentlich. Durch das Zusammenwirken von rechtlichen Vorteilen, Konsumententscheidungen und der Präferenz »erfolgreicher« Zulieferbetriebe entsteht eine mächtige Spirale in Richtung Gemeinwohl.“

¹ Aus (S. 34): Felber, Christian (2010). Gemeinwohl-Ökonomie. Das Wirtschaftsmodell der Zukunft. Wien: Deuticke. [Verlags-Info] ISBN 978-3-552-06137-8. Anmerkung: Es muss in Zeile "Region", Spalte "Vertrauen" der Gemeinwohlmatrix (S.32) richtig heißen "Allmenden" statt "Allmdenden". "Die Allmende ist eine Rechtsform gemeinschaftlichen Eigentums." [W] Mit "Demokratielack" ist gemeint, wenn ein Unternehmen jemand für eine Gemeinwohlinstitution oder ein Gemeinwohlunternehmen freistellt. Nach Auskunft von Christian Felber wird demnächst ein Glossar erarbeitet.

Information und Quellen zur Gemeinwohl-Ökonomie

Gemeinwohl-Ökonomie: <http://www.gemeinwohl-oekonomie.org/>
Buchpräsentationen: <http://www.sgipt.org/lit/deuticke/GemOek.htm>
Neue Werte für die Wirtschaft: <http://www.sgipt.org/lit/deuticke/NWWirt.htm>

Homepage Christian Felber: <http://www.christian-felber.at/artikel.php>

Attac Gemeinwohl-Symposium: <http://www.attac.at/gemeinwohlsymposium>

Südwind – Institut für Ökonomie und Ökumene: Die Wirtschaft braucht neue Maßstäbe: http://www.suedwind-institut.de/downloads/2010-03-01_Studie_Wirtschaft-braucht-neue-Massstaebe.pdf
Eine ausgezeichnete Broschüre, die in nur 39 Seiten ein überzeugendes Plädoyer für eine Neuorientierung liefert.

Demokratische Bank: <http://www.demokratische-bank.at/>

Homepage attac Deutschland: <http://www.attac.de/>

Homepage attac Erlangen: <http://www.attac.de/erlangen/>

Attac ist eine Organisation, die als kritisch gegenüber den Auswüchsen der Globalisierung, des Umweltraubbaus und des Casino-Kapitalismus gilt. „Attac“ wurde 1998 in Frankreich gegründet. Das Wort „attac“ ist die französische Abkürzung für „Vereinigung zur Besteuerung von Finanztransaktionen im Interesse der BürgerInnen“ („Association pour une *taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens*“). Attac ist inzwischen in über 50 Ländern weltweit und überparteilich verbreitet. Die Gruppe Erlangen trifft sich meist am 2. Montag des Monats, 19.30 bis ca. 21.00 im Dritte Weltladen, Neustädter Kirchenplatz 7, D-91054 Erlangen.

Und noch ein Wort ... :

Die Tragödie der Guten war meist, dass sie sich viel zu selten ein wenig schlecht zu sein trauten, um das Gute voran zu bringen – denn das Gute ist letztlich vielleicht nur so stark, wie die Faust, die es bewegt. Und, auch bedenkenswert, die Angela Merkel Variante: „Eigentlich gewinnt immer der, der sich nicht an die Spielregeln hält.“²

Vorbilder und positive Beispiele: http://www.sgipt.org/politpsy/vorbild/a_z.htm

Presserechtlich verantwortlich: Rudolf Sponsel Stubenlohstr. 20 D-91052 Erlangen.

² Zitiert in: Leinemann, Jürgen (2004). [Höhenrausch](#). Die wirklichkeitsleere Welt der Politiker. München: Blessing: S. 426: "Ihre wichtigste Erkenntnis vertraute sie 1995 der Fotografin Herlinde Koelbl an; »Eigentlich gewinnt immer der, der sich nicht an die Spielregeln hält.«"